

Ein Leitfaden für geistliche Leiter

Von Nehemia leiten lernen

Nehemia gilt nicht ohne Grund als einer der profiliertesten Leiter in der Bibel. Seine Person, sein Glaube, sein Charakter und sein Handeln können uns bis heute ein Leitfadensein für eine geistliche Leiterschaft.

1. Ein Leiter ist im Gehorchen und Dienen trainiert

Nehemia war Mundschenk am Hofe des persischen König Artaxerxes. Als Vorkoster hatte er eine sehr vertrauenswürdige Stellung inne. Letztlich lag die Gesundheit des Königs in seiner Hand. Einerseits hatte der Mundschenk ein hohes Ansehen am Hof und im Volk, andererseits war er ganz den Launen des Königs ausgeliefert. Wer nicht gehorchen konnte, fiel schnell in Ungnade und landete im Gefängnis (vgl. 1. Mose 40,1). Man kann sich vorstellen, dass Nehemia immer wieder Gott darum bat, dass er Weisheit gegenüber dem König besaß (vgl. Nehemia 1,11). Damit tat er schon das, was Petrus 500 Jahre später schrieb: „Ihr, die ihr Sklaven seid, ordnet euch euren Herren unter. Tut, was sie euch sagen, und zwar nicht nur, wenn sie freundlich und vernünftig sind, sondern selbst dann, wenn sie ungerecht handeln“ (1. Petrus 2,18).¹

Die Bibel sagt uns nicht, wie Nehemia an diese hohe Position kam. Sicher ist, dass er in seinem Lebenswandel Vertrauen genoss. Und das nicht nur bei den Menschen seines Volkes, sondern auch vor der heidnischen Obrigkeit. Paulus formuliert ähnliche Kriterien für die Erkennung von Ältesten in der Gemeinde (1. Timotheus 3,1-7).

Anwendung: Wer sich nicht ein- und unterordnen kann, dem sollte man nie Verantwortung über Menschen anver-

trauen. Wer meint, unbedingt leiten zu müssen, den darf man nicht leiten lassen. Nach über 20 Jahren Gemeindeberatung (z.T. vollberuflich) bin ich skeptisch geworden, wenn Leiter die Selbständigkeit der Gemeinde gegen jeden Einfluss von außen mit Hauen und Stechen verteidigen. So richtig die Autonomie der Ortsgemeinde ist, so falsch ist es, wenn sie deshalb verteidigt wird, weil Machtmenschen in der Gemeindeleitung keinen Einfluss neben sich dulden wollen. Jeder Leiter sollte einen Ort haben, wo er sich ein- und unterordnet, zu selbst zu erleben, was es bedeutet, zu dienen und zu gehorchen. Dann weiß er, wie sich evtl. die Leute unter ihm fühlen ...

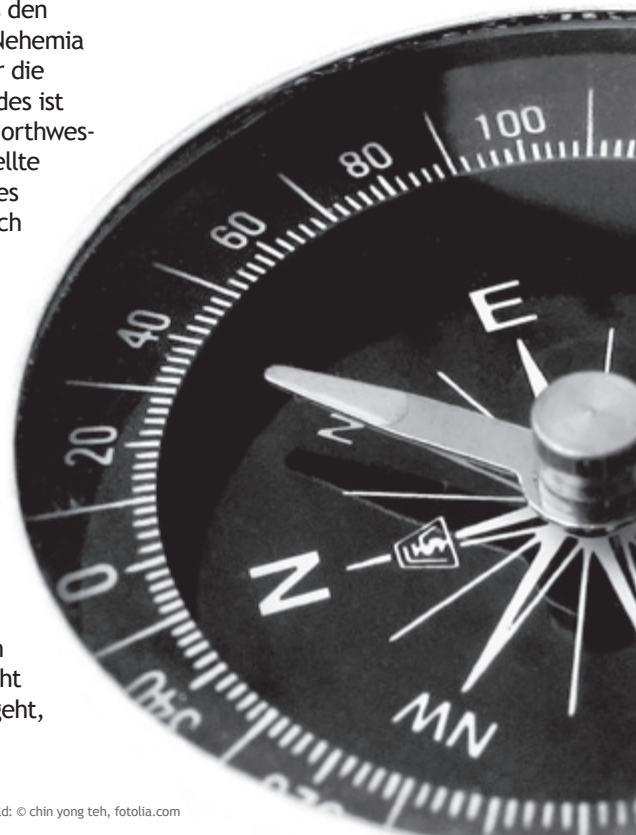
2. Ein Leiter hat Interesse an Menschen und Sachen

Nehemia fragt nach, wie es den Juden und Jerusalem geht (Nehemia 1,2+3). Er interessiert sich für die Menschen und die Stadt. Beides ist wichtig. Eine Studie an der Northwestern University in Chicago stellte fest, dass mit dem Anstieg des subjektiven Machtgefühls („Ich bin ein Leiter“) die Fähigkeit zum Mitgefühl (Empathie) schwindet. Dies konnte bei Männern und Frauen festgestellt werden.² So richtig es ist, dass ein Leiter einen Auftrag zu erfüllen hat und sich nicht um jedes Bedenken eines Einzelnen kümmern kann, so wichtig ist es, dass er Interesse hat und zuhört. Fragen stellen und Zuhören ist eine Schlüsselqualifikation für einen Leiter. Wenn er nicht weiß, wie es seinen Leuten geht,

dann ist er als Leiter ungeeignet. Vergleichbar mit der Aussage des Paulus in Epheser 6,4 könnte man sagen: „Ihr Leiter, reizt eure Mitarbeiter nicht zum Zorn!“

3. Ein Leiter betet vor dem Handeln

Nehemia hört von dem Zustand der Stadtmauer und der Not seines Volkes (Nehemia 1,3). Keiner scheint da zu sein, der sich dieser Situation annimmt. Man leidet, aber man ändert nichts. Passivität als angelernte Hilflosigkeit eines eroberten Volkes: „Es ist alles so schrecklich, aber da kann man nichts machen.“ Nehemia sieht die Not, und er will sie ändern. Aber bevor er zum Aufbau ruft, geht er ins Gebet. Und hier können wir vom Gebet des künftigen Leiters viel lernen:



1. Nehemia seufzt, trauert, fastet (Nehemia 1,4). Er hat nicht sofort eine rettende Vision. Er befindet sich in einem emotionalen Chaos - und lässt es zu. Nehemia setzt sich dem Schmerz aus. Er verdrängt ihn nicht durch Wut auf die Umstände oder gar auf die „unfähigen Juden“ in Jerusalem.
2. Nehemia holt sich Vertrauen bei Gottes Treue (1,5). Er vertraut nicht seinen Fähigkeiten und nicht seiner Beziehung zu Artaxerxes, sondern er setzt auf die Macht Gottes, dem Schöpfer der Welt und des Bundes mit Israel. Daraus holt Nehemia seine Zuversicht, mit der er später dem Volk vorangeht.
3. Nehemia klagt nicht an. Grund hätte er dazu gehabt. Die Juden hatten in Vergangenheit und Gegenwart manchen Murks gemacht. Ungehorsam und Unglaube pflasterten ihre Wege. Wie leicht wäre es für Nehemia gewesen, sich als „Retter Jerusalems“ vor Gott aufzuspielen. Oder zumindest so über „die anderen“ zu denken. Nichts davon. Nehemia reiht sich ein in die Schuld seines Volkes. Klage ja, Anklage nein. So blieb er in seinem Herzen auf Augenhöhe mit den Juden - und konnte sie dadurch später für den großen Plan Gottes gewinnen.
4. Nehemia betet vier Monate (1,1 & 2,1). Keine Gespräche, keine Aktionen, keine Sitzungen. Nur

Gebet ... und Vertrauen. Wer leitet, der sollte wissen: Jede Aktion, die nicht vorher ein Gebet war, wird nachher keine Frucht.

4. Ein Leiter kennt Ziel und Weg

Von einer großen Berufung zum Leiter lesen wir bei Nehemia nichts. Anders als z.B. bei Mose (2. Mose 3). Nehemias Leidenschaft für Gottes Sache kam aus seiner Leidenschaft für Gottes Ehre, kombiniert mit einer Zeit des geduldigen Gebets. Er sah eine Chance darin, dass er das Vertrauen des Königs hatte. Und die wollte er nutzen. So wusste er, was er wollte (Wiederaufbau der Stadtmauer), und er hatte sich schon Gedanken gemacht, wie er dieses Ziel erreichen kann. So konnte er Artaxerxes auf Nachfrage sofort antworten, was zu tun sei und wie viel Zeit er dafür brauche (Nehemia 2,4-8). Modern würde man sagen, er hatte eine Vision und eine Strategie.

5. Ein Leiter vermittelt weise seine Vision

Bitte lies Nehemia 2,11-18. Hier sehen wir, wie bedachtsam Nehemia die Leute bei seinem Auftrag mitnimmt:

1. Nehemia schweigt zunächst über seine Vision. Er wusste, dass die Juden zu resigniert waren, um ihm glauben zu können. Wer resigniert ist, der folgt keiner Vision, und sei sie von Gott selbst offenbart. Beispiel: Israel bekam beim Auszug aus Ägypten von Gott die Vision eines Heimatlandes, in dem „Milch und Honig“ fließen soll. Sobald es aber unterwegs Probleme und Widerstände gab, wollten sie lieber wieder zu den „Fleischtöpfen Ägyptens“ zurück. Nehemia war klar, dass sich die Menge nicht durch Visionen motivieren lässt, sondern durch Leiter, die überzeugen.
2. Nehemia sieht sich die Situation an. Alleine. Er will wissen, wovon er spricht, wenn er das Volk zum Wiederaufbau aufruft. Ein Leiter ohne Sachkenntnis macht sich lächerlich.
3. „Ihr seht das Elend.“ Nehemia weiß, dass Menschen nur Probleme anpacken, wenn sie welche sehen.

- Solange er alleine das Elend der Stadt sieht, so lange hat er keine Unterstützung.
4. Nehemia spricht immer von „uns“. Wenn er zur Arbeit aufruft, dann soll jeder wissen, dass er selbst auch anpackt und sein Bestes gibt.
 5. Nehemia zeigt, dass seine Vision eine reale Chance hat. Er verweist dabei auf Gottes Handeln und dass sogar der König hinter dem Anliegen steht. Jetzt fingen die Leute Feuer: „Wir wollen anfangen und bauen!“

6. Ein Leiter braucht Mut bei Widerstand

Wer sich einsetzt, setzt sich aus. Das wusste Nehemia, und das muss jedem Leiter bewusst sein. Kaum war die Vision Nehemias im Land, kam der Widerstand von Sanballat, Tobija und Geschem. Das ist nicht verwunderlich, denn jede Bewegung, die etwas ändert, ruft eine Gegenbewegung hervor. Es ist sicher nicht von Vorteil, wenn ein Leiter stur seinen Weg geht und sich von Kritik nicht hinterfragen lässt. Aber wenn die Kritik nur stoppen will und keine Alternativlösung anzubieten hat, dann darf ein Leiter seine Ohren auch mal auf Durchzug stellen. In der Situation des Nehemia war mit Händen zu greifen, dass die Kritiker Feinde Gottes waren. Wohl dem Leiter, der da nicht in die Knie geht ...

Nehemia hat es geschafft. Ab Kapitel 3 steht das Volk Gottes zusammen und baut in nur 52 Tagen³ die Stadtmauer wieder auf. Die geistliche Leiterschaft Nehemias ging in die Geschichte ein und kann uns heute noch ein Vorbild sein.

Gerd Quadflieg

Gerd Quadflieg ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Rüsselsheim und in der Gemeindeaufbauarbeit im Bereich Frankfurt und der Gemeindeberatung tätig.



Fußnoten:

- ¹ Neues-Leben-Übersetzung
- ² „Macht ohne Mitgefühl“, Artikel in der Zeitschrift Gehirn & Geist, Dossier, Die Kraft des Sozialen, 3/2010, S.6
- ³ NeÜ, Einleitung zu Nehemia

